

URL: <http://www.swp.de/2362868>

Autor: SUSANN SCHÖNFELDER, 18.12.2013

## Werkstatt

### Lebenshilfe zieht um ins Gewerbegebiet

**KREIS GÖPPINGEN:** Die Lebenshilfe ist fündig geworden: Die Werkstatt-Mitarbeiter werden Jebenhausen verlassen und ins Gewerbegebiet Göppingen-Ost umziehen.



Die Zahl psychisch kranker Menschen steigt stetig . "In den Werkstätten ist die Situation besonders prekär", machte Christiane Paroch, Bereichsleiterin der Werkstätten bei der Lebenshilfe Göppingen, am Dienstag im Sozialausschuss des Kreistags deutlich. Doch nicht nur die drangvolle Enge habe es notwendig gemacht, "zeitnah" neue Strukturen zu schaffen. "Die Werkstätten sind Produktionsstätten und unterliegen somit den Auflagen der Arbeitsstättenverordnung", erklärte Paroch. Die ehemalige Waldeckschule in Jebenhausen, die seit dem Brand der Rigi-Werkstätten in Holzheim dem kreisweiten Verein als Domizil dient, erfülle diese

Anforderungen nicht.

Die Lebenshilfe ging daher auf die Suche nach neuen Räumen - und wurde fündig: Am neuen Standort in der Heilbronner Straße im Gewerbegebiet Göppingen-Ost werden 80 Werkstatt-Plätze für Menschen mit einer seelischen Behinderung eingerichtet. Das Gebäude soll langfristig angemietet werden. An dem neuen Standort werden die 48 Plätze, die aktuell in der früheren Waldeckschule angesiedelt sind, untergebracht. Außerdem nutzt die Lebenshilfe die Räume im Göppinger Osten, um etwas Luft am Standort Ursenwang zu schaffen: Hier arbeiten derzeit 72 Mitarbeiter, obwohl die Werkstatt für nur 60 Plätze ausgelegt ist. Weil der Bedarf steigt, können in dem neuen Komplex 20 Beschäftigte zusätzlich arbeiten. Der Standort Jebenhausen wiederum soll sich als reines Bildungszentrum etablieren - ohne Werkstätten.

Man habe nicht warten können, bis der geplante Werkstatt-Neubau in Süßen fertig ist, betonte Christiane Paroch. Hier waren ursprünglich 40 Plätze für psychisch kranke Menschen vorgesehen. Diese werden aber entfallen, vielmehr würden nach jetzigem Stand nach der Fertigstellung 60 Menschen mit einer geistigen oder Mehrfachbehinderung arbeiten.

Die Bereichsleiterin sieht in der Anmietung der neuen Räume eine Möglichkeit, Produktionsprozesse effektiver zu gestalten. Schwache bis leistungsstarke Mitarbeiter werden zum Beispiel in der Industrie- und Metallmontage arbeiten oder Bürodienstleistungen anbieten. Wichtig für die Betroffenen sei die Teilhabe am Wirtschaftsleben, die eine Vorbereitung auf den ersten Arbeitsmarkt sei, unterstrich Paroch.

"Das ist eine rundum gute Sache", fasste Landrat Edgar Wolff zusammen und ertete Zustimmung bei den Kreisräten. Hans-Rudi Bührle (Freie Wähler) erkundigte sich nach zusätzlichen Kosten, die möglicherweise auf den Landkreis zukommen. Ein Nullsummenspiel werde es nicht sein, kündigte Rudolf Dangelmayr, Leiter des Kreissozialamts, an. Wie hoch die Kosten sind, ist derzeit noch unklar.

---

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm